

L ' U R L O

I N H A L T

Regie von

Der Film schildert die Erlebnisse eines Mädchens, Anita, die am Vorabend ihrer Hochzeit mit Berto vor ihm und seiner Welt entflieht. Sie flieht mit TINTO BRASS, einem leichtfertigen und Witzbold, armer Teufel und Provokateur in einer Person.

Die Flucht dauert 7 Tage (oder 7 Jahre oder 7 Minuten) und gliedert sich in ebensoviele Etappen:

mit

Brand eines Autobus und Begegnung mit einem bürgerlichen Paar (Anita und Berto, aber als alte Leute);

Eintreffen in eine besetzte Stadt und Besuch in einem hypermodernen Sperrgefängnis;

NINO SEGURINI TINO SCOTTI

Flucht in den Wald und Begegnung erst mit einem Pedell und dann mit einem menschenfressenden Philosophen;

Eisenbahnfahrt und Erwachen auf einem verlassenen Bahnhof;

- Stoff : eine besetzten Stadt und Flucht über die Kanalisationsanlagen;
- Drehbuch : TINTO BRASS - FRANCO LONGO
- Dialogliste : GIANCARLO FUSEO - LUIGI PROIETTI
- Chinesische Gedichte : aus "POESIA CINESE MODERNA" herausgegeben von RENATA PISU
- Bild : SILVANO IPPOLITI
- Musik : FIORENZO CARPI

Eine Produktion von

LION FILM s.r.l.

EASTMANCOLOR - TECNOSTAMPA

TINTO BRASS

I N H A L T

Der Film schildert die Erlebnisse eines Mädchens, Anita, die am Vorabend ihrer Hochzeit mit Berto vor ihm und seiner Welt entflieht. Sie flieht mit Coso, Wichtigtuer und Witzbold, armer Teufel und Provokateur in einer Person.

Die Flucht dauert 7 Tage (oder 7 Jahre oder 7 Minuten) und gliedert sich in ebensoviele Etappen:

Brand eines Autobus und Begegnung mit einem bürgerlichen Paar (Anita und Berto, aber als alte Leute);

Eintreffen in einem verlassenen Western-Dorf und Besuch in einem hypermodernen Spermotel;

Flucht in den Wald und Begegnung erst mit einem Pedell und dann mit einem menschenfressenden Philosophen;

Eisenbahnfahrt und Erwachen auf einem verlassenen Bahnhof;

Eintreffen in einer von jeher besetzten Stadt und Flucht über die Kanalisationsanlagen;

Schiffbruch auf dem Meer und Einlieferung in ein Irrenhaus;

warnender Durchgang durch einen Friedhof und Tod Anitas auf ihrem Rückweg zu Berto.

So verbindet sie sich mit dem Verlobten in der leb- und sinnlosen Welt heuchlerischer Konventionen und formaler Riten.

einer totalen Missbilligung, das heißt einer Ablehnung totalen Unsinnigseins. Und Brass fügt hinzu: "In meinen Film spreche ich vom Zusammenbruch des letzten Ideals, das der Frau blieb und an das sich gewisse Frauen noch wie an eine lebendige Lymphe klammern, nämlich die Liebe. Für die Frau ist das Ideal heute noch der Mann, mit dem sie lebt". "L'urlo" - so fährt der Regisseur fort - ist die Geschichte eines Mannes und einer Frau, die sich des Zustands des Unbehagens der neuen Zeit bewusst sind. Mit entschlossenem Willen und mit dem Verlangen nach Errungenschaften individueller Freiheit wollen sie ihrem Dasein eine entschiedene Wende geben. Es ist ein romantischer Film. Aber das Wort "romantisch" soll nicht irreführen.

Es hat nichts mit der alten Romantik des vorigen Jahrhunderts zu tun, denn die neue Romantik ist die Auseinandersetzung zwischen der Konsumgesellschaft und der Suche nach einem neuen Paradies".

TINTO BRASS

I N H A L T

Der Film schildert die Erlebnisse eines Mädchens, Anita, die am Vorabend ihrer Hochzeit mit Berto vor ihm und seiner Welt entflieht. Sie flieht mit Coso, Wichtigtuer und Witzbold, armer Teufel und Provokateur in einer Person.

Die Flucht dauert 7 Tage (oder 7 Jahre oder 7 Minuten) und gliedert sich in ebensoviele Etappen:

Brand eines Autobus und Begegnung mit einem bürgerlichen Paar (Anita und Berto, aber als alte Leute);

Eintreffen in einem verlassenen Western-Dorf und Besuch in einem hypermodernen Spermotel;

Flucht in den Wald und Begegnung erst mit einem Pedell und dann mit einem menschenfressenden Philosophen;

Eisenbahnfahrt und Erwachen auf einem verlassenen Bahnhof;

Eintreffen in einer von jeher besetzten Stadt und Flucht über die Kanalisationsanlagen;

Schiffbruch auf dem Meer und Einlieferung in ein Irrenhaus;

warnender Durchgang durch einen Friedhof und Tod Anitas auf ihrem Rückweg zu Berto.

So verbindet sie sich mit dem Verlobten in der leb- und sinnlosen Welt heuchlerischer Konventionen und formaler Riten.

einer totalen Missbilligung, das heisst einer Ablehnung totalen Unsinnigseins. Und Brass fügt hinzu: "In meinen Film spreche ich vom Zusammenbruch des letzten Ideals, das der Frau blieb und an das sich gewisse Frauen noch wie an eine lebendige Lymphe klammern, nämlich die Liebe. Für die Frau ist das Ideal heute noch der Mann, mit dem sie lebt". "L'urlo" - so fährt der Regisseur fort - ist die Geschichte eines Mannes und einer Frau, die sich des Zustands des Unbehagens der neuen Zeit bewusst sind. Mit entschlossenem Willen und mit dem Verlangen nach Errungenschaften individueller Freiheit wollen sie ihrem Dasein eine entschiedene Wende geben. Es ist ein romantischer Film. Aber das Wort "romantisch" soll nicht irreführen.

Es hat nichts mit der alten Romantik des vorigen Jahrhunderts zu tun, denn die neue Romantik ist die Auseinandersetzung zwischen der Konsumgesellschaft und der Suche nach einem neuen Paradies".

TINTO BRASS

Trotz vielgestaltiger Hindernisse, die seinen Weg erschweren, rückt Tinto Brass nicht von der Linie ab, die er mit seinem Erstlingswerk einschlug und peinlichst befolgte. Sein erster Film hiess "Chi lavora é perduto" (Wer arbeitet, ist verloren) und wurde 1963 bei den Filmfestspielen von Venedig vom Publikum mit geteilter Meinung aufgenommen. Die Kritik hingegen sprach von einem intelligenten, interessanten Film. Abgesehen von zwei Episoden - "La mia signora" mit Alberto Sordi und Silvana Mangano sowie dem Western "Yankee" (den Brass sodann selber ablehnte und seinen Namen aus dem Vorspann entfernen liess) - scheint Tinto Brass zu keinen weiteren Zugeständnissen an die Produktionsmode gewillt zu sein. Seine Filme stellt er selber her und finanziert sie auf gut Glück. Erst wenn der Film fertig ist und er von der Ausarbeitung des Stoffs bis zum letzten Schnitt voll verantwortlich zeichnen kann, erst dann sucht sich Brass den unerlässlichen Verleiher. Auf diese Weise ist und bleibt Brass völlig unabhängig und stärker denn je gewillt, seine sarkastische, herausfordernde, umstürzlerische Art beizubehalten.

So entstand "L'urlo". Die Handlung des Films? Sie ist Nebensache, erklärt der Regisseur. Nur ein Vorwand. Und Vorwände - im wahren Sinn des Wortes - waren auch die Dialogtexte: Sie bestanden bereits vor dem Film selbst; Zitate, die keine Zitate sondern Aufstachelungen sind, Gerinsel von Träumen, mit denen Dichterstimme und Person streiten, einander widersprechen und sich schliesslich umarmen. Hauptperson ist nicht etwa "Coso", auch nicht "Anita", sondern vielmehr der Tod; der Film ist das Schauspiel des Lebens, aber nicht das Leben selbst; zum Schluss gliedert sich alles einer Ordnung ein, der Ordnung des Nichts und des Todes.

Und der Sinn des Ganzen? Mehr als vom Sinn - so erklärt Tinto Brass - sollte man lieber vom Un-Sinn sprechen im Sinne einer totalen Missbilligung, das heisst einer Ablehnung totalen Unsinnigseins. Und Brass fügt hinzu: "In meinen Film spreche ich vom Zusammenbruch des letzten Ideals, das der Frau blieb und an das sich gewisse Frauen noch wie an eine lebendige Lymphe klammern, nämlich die Liebe. Für die Frau ist das Ideal heute noch der Mann, mit dem sie lebt". "L'urlo" - so fährt der Regisseur fort - ist die Geschichte eines Mannes und einer Frau, die sich des Zustands des Unbehagens der neuen Zeit bewusst sind. Mit entschlossenem Willen und mit dem Verlangen nach Errungenschaften individueller Freiheit wollen sie ihrem Dasein eine entschiedene Wende geben. Es ist ein romantischer Film. Aber das Wort "romantisch" soll nicht irreführen.

Es hat nichts mit der alten Romantik des vorigen Jahrhunderts zu tun, denn die neue Romantik ist die Auseinandersetzung zwischen der Konsumgesellschaft und der Suche nach einem neuen Paradies".

Mit seiner ausgesprochen polemischen Ader ist Brass jederzeit bereit, den Konformismus der heutigen Gesellschaft in seinen verschiedenen Aspekten anzuprangern, und er gilt als einer der aufsässigensten, temperamentvollsten italienischen Regisseure. Die Zahl seiner Filme ist nicht gross, dafür aber weisen diese sogleich ihre ureigensten, unverkennbaren Merkmale auf wie übrigens alle Arbeiten persönlichkeitsstarker, einfallreicher Regisseure. Er hätte eigentlich als Rechtsanwalt in der Anwaltspraxis seines Vaters arbeiten sollen, siedelte aber nach abgeschlossenem Studium nach Paris über, wo er von 1957 bis 1959 an der Cinémathèque Française arbeitete. Hier lernte er die Vertreter der "Nouvelle vague" kennen. Hier begegnete er auch Roberto Rossellini, als dessen Regieassistent er an "India" mitwirkte. Sodann war er an der Seite des bekannten Regisseurs und Dokumentarfilmautoren Joris Ivens bei der Verwirklichung des abendfüllenden Dokumentarfilms "L'Italia non è un paese povero" (Italien ist kein armes Land). Er war auch Hilfsregisseur bei Alberto Cavalcanti.

Im Anschluss an seine in Frankreich gesammelten Erfahrungen kehrte Brass nach Italien zurück. Mit "Chi lavora è perduto" (Wer arbeitet, ist verloren) wandte er sich der Regie zu. Dieser Film war eines der originellsten Experimente des italienischen "Autorenfilms", einer Richtung, die offenkundig von der französischen "Nouvelle vague" und von anderen Tendenzen des zeitgenössischen Filmschaffens beeinflusst war, aber dennoch zeigte sich Brass hierbei so eigenständig und persönlich, dass er ein künstlerisch wertvolles, überraschendes Ergebnis erzielte.

Im Jahre 1964 zeigte Brass "Ça ira" (Il fiume della rivolta). Es handelt sich um einen Repertoire-Film zu Thema der Revolutionen unseres Jahrhunderts. Dieser Film verfügt über ein reichhaltiges, seltenes und bisher unbekanntes Material, die Darstellung ist flott und sicher. Ein Jahr später legte Brass "Il disco volante" mit Alberto Sordi vor. Der Film steht zunächst an die kommerziellen Seiten des Filmschaffens gebunden, bringt dann aber originelle und überaus persönliche Lösungen. Brass war auch Sordis Regisseur in zwei Episoden von "Lamia signora".

1967 nimmt Brass seine Revanche am handlungsgängigen Film mit "Con il cuore in gola". Dieser Film leitet eine neue Reihe in Tinto Brass' Schaffen ein, zu der auch der nachfolgende Film "Nero su bianco", ein antikonformistisches Werk, das die Tabus des Rassismus auszumerzen strebt, sowie "L'urlo" (eine Hymne auf die Liebe und eine Verurteilung aller Heuchelei) gehören.

DIE DARSTELLER

Die Filme von Tinto Brass :

- 1963 : "Chi lavora é perduto" sich von der auf Einspielerlöse bedachten Produktion nichts vorschreiben lassen, wählt auch
1964 : "Ca ira" (Il fiume della rivolta) steller aus. Für ihn sind die Darsteller nicht einfache Figuren sondern wirkliche
1965 : "Il disco volante" Darsteller für "L'urlo" ergab sich beiläufig, der Regisseur wählte sie aus, so wie er sie antraf,
1966 : "La mia signora" llig.
1967 : "Col cuore in gola" es Vagabunden, mit dem die junge Anita ihre phantasievolle Irrfahrt unternimmt, wurde einem
1968 : "Nero su bianco" hendem Darsteller anvertraut: LUIGI PROIETTI. Seine Popularität in Italien verdankt dieser dem
1969-70 : "L'urlo" in Lustspielen und Sehfunkbearbeitungen be deutender Romane beachtliche Rollen übertrug, noch bevor sich ihm die Filmregisseure nachdrücklich zuwandten, Aber auch als Bühnenschauspieler ist Luigi Proietti erfolgreich, beispielsweise erst kürzlich in der Interpretation von "Il dio Kurt", dem Drama von Alberto Moravia. Brass entdeckte Proietti in einer Fernsehübertragung und erkannte in ihm sogleich den geeigneten Darsteller der Rolle des Coso, gewitzigt und einfallsreich wie er ist.

Anita wird von TINA AUMONT dargestellt. Die junge Künstlerin, so sagt Brass, eigne sich auf Grund ihrer äusseren Erscheinung ganz besonders für diese Rolle. In ihren Augen liegt ein geheimnisvoll-tragischer Schimmer: Und das war genau das Richtige für Anita, das Mädchen, das sich nach einem neuen Leben in einer neuen Welt sehnt. Tina Aumont ist mit "Metello" von Mauro Bolognini ebenfalls beim Festival von Cannes zugegen. Heute kann man sie nunmehr als eine italienische Darstellerin betrachten. Sie wirkte in zahlreichen Filmen mit, arbeitete für verschiedene Regisseure und erzielte einen schmeichelhaften Erfolg namentlich in "Partner" von Bernardo Bertolucci. Tina ist die Tochter von Jean-Pierre Aumont und der allzu früh verstorbenen Marie Montez.

NINO SEGURINI ist Berto. Der Darsteller, den Tinto Brass bereits erfolgreich in "Bero su bianco" leitete, passt sich bestens der Rolle von Anitas Verlobten an, der sich in der bürgerlichen Welt verfangen hat und weder Schwung noch Lebendigkeit besitzt. Mit verblüffender Ueberzeugungskraft bringt er all das zum Ausdruck, was der Regisseur brandmarkt und ins Lächerliche zieht. Segurini ist ein Vertreter des italienischen Filmmachwuchses. Die Avantgarde - Regisseure suchen ihn wegen der Leidenschaft, die er dem Film entgegenbringt, und wegen seiner Aufgeschlossenheit für gewisse menschliche und soziale Werte.

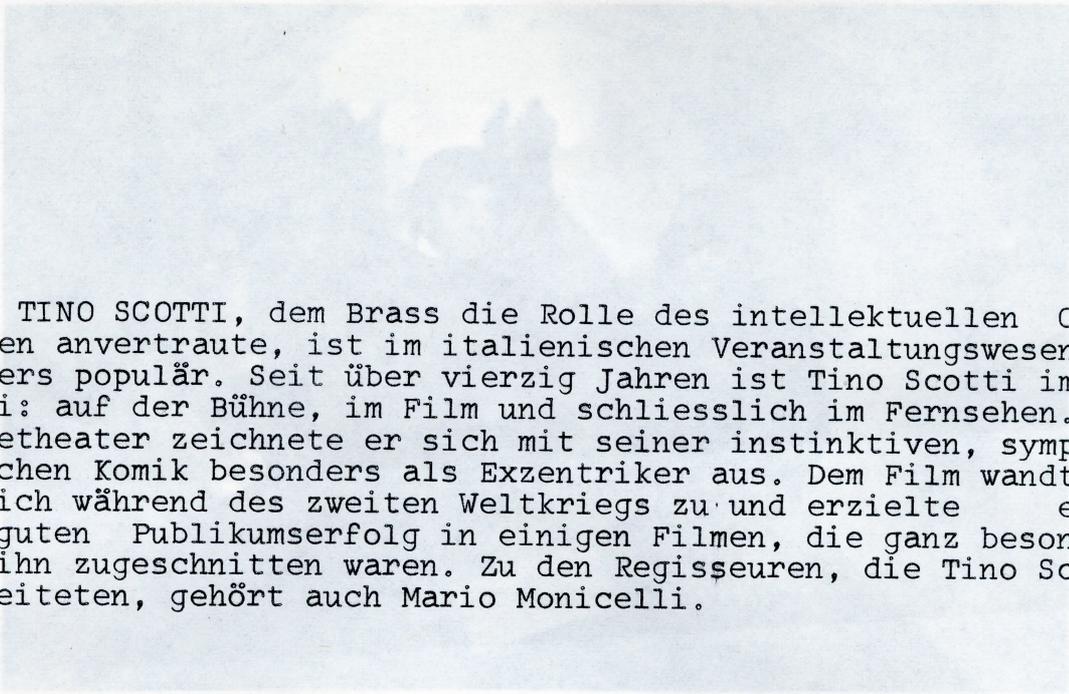
DIE DARSTELLER

Wie alle Regisseure, die sich von der auf Einspielerlöse bedachten Produktion nichts vorschreiben lassen, wählt auch Tinto Brass in voller Freiheit seine Darsteller aus. Für ihn sind die Darsteller nicht einfache Figuren sondern wirkliche Mitarbeiter. Die Wahl der Darsteller für "L'urlo" ergab sich beiläufig, der Regisseur wählte sie aus, so wie er sie antraf, manchmal auch rein zufällig.

Die Rolle des Coso, des Vagabunden, mit dem die junge Anita ihre phantasievolle Irrfahrt unternimmt, wurde einem temperamentvollen, sprühendem Darsteller anvertraut: LUIGI PROIETTI. Seine Popularität in Italien verdankt dieser dem Fernsehen, das ihm in Lustspielen und Sehfunkbearbeitungen bedeutender Romane beachtliche Rollen übertrug, noch bevor sich ihm die Filmregisseure nachdrücklich zuwandten. Aber auch als Bühnenschauspieler ist Luigi Proietti erfolgreich, beispielsweise erst kürzlich in der Interpretation von "Il dio Kurt", dem Drama von Alberto Moravia. Brass entdeckte Proietti in einer Fernsehübertragung und erkannte in ihm sogleich den geeigneten Darsteller der Rolle des Coso, gewitzigt und einfallsreich wie er ist.

Anita wird von TINA AUMONT dargestellt. Die junge Künstlerin, so sagt Brass, eigne sich auf Grund ihrer äusseren Erscheinung ganz besonders für diese Rolle. In ihren Augen liegt ein geheimnisvoll-tragischer Schimmer: Und das war genau das Richtige für Anita, das Mädchen, das sich nach einem neuen Leben in einer neuen Welt sehnt. Tina Aumont ist mit "Metello" von Mauro Bolognini ebenfalls beim Festival von Cannes zugegen. Heute kann man sie nunmehr als eine italienische Darstellerin betrachten. Sie wirkte in zahlreichen Filmen mit, arbeitete für verschiedene Regisseure und erzielte einen schmeichelhaften Erfolg namentlich in "Partner" von Bernardo Bertolucci. Tina ist die Tochter von Jean-Pierre Aumont und der allzu früh verstorbenen Maria Montez.

NINO SEGURINI ist Berto. Der Darsteller, den Tinto Brass bereits erfolgreich in "Bero su bianco" leitete, passt sich bestens der Rolle von Anitas Verlobten an, der sich in der bürgerlichen Welt verfangen hat und weder Schwung noch Lebendigkeit besitzt. Mit verblüffender Ueberzeugungskraft bringt er all das zum Ausdruck, was der Regisseur brandmarkt und ins Lächerliche zieht. Segurini ist ein Vertreter des italienischen Filmmachwuchses. Die Avantgarde - Regisseure suchen ihn wegen der Leidenschaft, die er dem Film entgegenbringt, und wegen seiner Aufgeschlossenheit für gewisse menschliche und soziale Werte.



TINO SCOTTI, dem Brass die Rolle des intellektuellen Custoden anvertraute, ist im italienischen Veranstaltungswesen besonders populär. Seit über vierzig Jahren ist Tino Scotti immer dabei: auf der Bühne, im Film und schliesslich im Fernsehen. Im Revuetheater zeichnete er sich mit seiner instinktiven, sympathischen Komik besonders als Exzentriker aus. Dem Film wandte er sich während des zweiten Weltkriegs zu und erzielte einen guten Publikumserfolg in einigen Filmen, die ganz besonders auf ihn zugeschnitten waren. Zu den Regisseuren, die Tino Scotti leiteten, gehört auch Mario Monicelli.



